

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktsirake 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint 2mal wöchentl. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Abonnementspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einzahlung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklam. n **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. Anzeigen-Aufnahme: die Expedition zu Oestrich, o. wie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 12.

Oestrich im Rheingau, Donnerstag, den 9. März 1916.

14. Jahrg.

Beim Abstieg des Fünftehners im Rheingau.

Von H. Schlegel-Oestrich.

Mit Genehmigung des Verfassers dem „Weinbau und Weinhandel“ entnommen.

Feldmarschallmäßig bewacht, in seinen grauen Mantel gehüllt, marschiert ein junger Kriegsmann auf der Straße von H. nach G. zu. Wohl drückt ihn die Last, aber heiter ist sein Gesicht, wenigstens die rauhe Morgenluft den für das jugendliche Alter recht großen Vollbart weiß bereift hat. Hätten nicht die Augen so lebhaft jugendlich ausgeschaut, man hätte ihn für einen reifen Mann halten können. Ja, der Krieg hat unsere Jünglinge schnell zu Männern gemacht, ernster und vollkommener, als es sonst in vielen Jahren geschieht. Er hat den kühnen Siegeszug unter Generaloberst von Kluck mitgemacht, hatte in Polen und Galizien gekämpft und dann im Schützengraben gelegen. Jetzt hatte er großen Urlaub. Sein alternder Vater hat den großen Vereinswinkler in Pflege. Da gibt es zum Absteigen viel Arbeit, und er hatte zur Hilfe seinen Sohn beurlauben lassen.

Oester hielt der junge Kriegsmann Umschau. Er hatte offenbar Sinn für die schöne Landschaft, welche sich vor ihm ausbreitete. Obwohl im Bereiche seiner engeren Heimat, schaute er immer wieder nach dem Rhein und über die Weinberge hinweg hinauf nach der Läng. Oft war er wohl den Weg gegangen, aber nie hatte er aufmerksamer die Landschaft betrachtet. Jetzt, nachdem er halb Europa gesehen, kam ihm die Erkenntnis, wie herrlich doch sein Heimatland, wie schön der Rheingau ist.

Herzlich willkommen war der Empfang im Elternhause. Vater freute sich über die ersehnte Hilfe und Mutter über den Sohn selbst, daß er trotz aller Kriegsfahrten gesund und wohlbehalten vor ihr stand. Sie schnitt ein besonders großes Stück vom Rauchfleisch herunter, welches, wie bekannt, das beste Frühstück beim Abstieg sein soll. Trotz der elter-

lichen Zusprache, einen Tag auszuruhen, machte er sich gleich nach dem Frühstück fertig, band die frischgewaschene Leinwand-schürze vor, um im Keller tüchtig zu helfen. Er staunte über die schier unabhiebbare Zahl der vollen Fässer, ihm war so etwas nicht im Gedächtnis. Wohl hatte er auch schon reichliche Jahre gesehen, aber da lagen die Weine in den Hauskellern der einzelnen Winzer zerstreut, während sie jetzt alle zusammen im Genossenschaftskeller lagerten.

„Vater“, so meinte er, „es ist doch so eine schönere Sache als früher, hier können wir doch wochenlang an einem Platz schaffen, aber früher mußten wir an einem Tag in mehreren Kellern herumkriechen. Es ist dies jetzt ein Glück für uns, sonst würden wir dies Jahr überhaupt nicht mit dem Abstieg fertig.“

„Da hast du schon recht, aber jetzt schau mal, wie schön sich der Fünftehner ausgebaut hat, er ist fast ganz hell, und die Hefe sitzt schon ganz fest.“ „Ja Vater, das wundert mich eigentlich, in anderen Jahren haben wir immer erst später abgestochen. Das macht doch die frühe Lese, die gesunden Trauben und das milde Winterwetter.“

Andächtig probt der junge Kriegsmann das eben angestochene Faß. „Na, Vater, das ist ja was Gutes, ich hätte nicht gedacht, als wir im Oktober in den wolhynischen Sümpfen lagerten, daß bei euch solch ein Wein reifen würde.“ „Ja,“ antwortete der Vater, „das ist der S. . . kopf, wenn wir aber hinten an den E. . . berg kommen, dann wirst du erst mit der Zunge schmalzen.“

Das Faß war leer, beim Ueberstürzen in die Brennt verbreitete die Hefe einen köstlichen Duft, ein Zeichen für die gesunde Entwicklung und für die hohe Güte des Weines. Ein frisches Faß war hergerichtet, der Meister brennt es selbst mit Schwefel ein. Er nahm, wie üblich, die dicken Schnitte, womöglich zwei zusammen an einem Draht. „Hör’ mal, Vater, ich glaube mit dem Schwefel da machen wir deutsche Käufer manchen Fehler, es wird ein Faß geschwefelt

wie das andere. Ich lag voriges Jahr in der Champagne im Quartier. Da sah ich, wie sorglich die Franzosen erst jedes Faß prüfen und dann reiflich überlegen, wieviel Schwefel das Faß wohl nötig hätte. Sie geben je nach Art des Weines und seiner Entwicklung und Beschaffenheit mehr oder weniger Schwefel. Ich glaube, die Franzosen sind uns darin über.“

„Na“, sagte der Vater, „du bist ja gut auf die Franzosen zu sprechen.“ „Das gerade nicht“, meinte der Sohn, „aber von seinen Feinden soll man lernen. Ich habe in der Champagne so manches gesehen, in den Weinbergen und in den Kellern, was uns zum Vorteil sein kann, wenigstens gibt es mir Veranlassung, nachzudenken. In die Fremde hast du mich nicht geschickt, und nun möchte ich das Schicksal preisen, daß mich der Krieg in fremde Lande führte. Wir Rheingauer kleben zu viel an unserer Scholle und gehen ohne Zwang nicht hinaus. Wir dünken uns als Meister in unserm Fach, und bei allem, was wir tun, denken wir, es müsse so sein. Wenn Gott will, rechte Gnust erweisen, den schickt er in die weite Welt, sei es als Wanderbursche oder als Kriegsmann.“

Und so ging es weiter, unter solch sachlicher Unterhaltung wurde Faß um Faß umgefüllt und jedes Faß nach Gebühr mit Andacht geprüft. Der junge Mann hatte auf seinen Kriegsfahrten viel gesehen und hatte gut beobachtet, er konnte nicht nur gut erzählen, sondern auch seine Lehren daraus ziehen.

Das Abstecken ist in den Weinlanden immer ein großer Tag im Hause. Die Nachbarn besuchen sich, um die Weine zu proben und einander zuzutrinken und, nebenbei gesagt, soll bei dieser Gelegenheit manches Stück Rauchfleisch verschwinden. So auch in H. Im Orte waren noch andere Umlauber, und da war es kein Wunder, wenn sich gegen Abend die Kameraden im Winkerkeller zusammenfanden. Dabei wurde allerdings flott eingeschenkt. Der Wein löste die Zungen, und alle waren jetzt weitgereiste Leute, und jeder konnte viel erzählen. Der eine lobte den Burgunder, der andere den Tokajer, und auch die Tiroler und Dalmatiner Weine werden besprochen. Es war doch recht interessant, zu hören, wie sehr sich alle in der Ferne für den Weinbau in fremden Landen interessierten, und ohne Zweifel wird mancher Beobachtungen gemacht haben, die unserm heimischen Weinbau zum Vorteil sein können. Man sieht hieraus, daß der Krieg auch seine guten Seiten haben kann.

Jetzt kam der E . . . berg an die Reihe. Mit feierlicher Andacht wurden die Gläser gereicht, und mit fast noch größerer Andacht wurden die edlen Tropfen geprobt. Es kamen auch verschiedene Vorstandsmitglieder dazu, die eben vom Nebsschnitt heimkehrten und jetzt von ihrem Recht und ihrer Pflicht Gebrauch machten, im Keller nach dem Rechten zu sehen. Der Meister kam ob der vielen Gäste etwas in Verlegenheit, zumal gerade eines der besten Fässer aus dem Krahn lief.

„Na, Rasper, hast du nichts dagegen, wenn ich den Feldgrauen mal tüchtig einschenke?“

„J. Gott bewahre, für unsere wackren Heldensöhne ist gerade das Beste gut genug!“

Das war das rechte Wort zur rechten Zeit. Die schon etwas heitere Stimmung ging in Begeisterung über. Vergessen war die Lieblichkeit der Burgunder, die Süße der Tokajer, das Feuer der anderen Ungarweine, die Würze der Dalmatiner. Das Faß E . . . berg hatte alle diese Eigenschaften in sich vereint, und bald scholl es aus den kräftigen Kehlen, daß das große Kellergewölbe mächtig wiederhallte:

„Mag der Franzmann noch so loben
Seines Weines Allgewalt“

Aber auch bald erwachte die kriegerische Stimmung. Der Vorsitzende hielt eine kleine Ansprache, indem er dem tapferen deutschen Kriegsheer dafür dankte, daß es die Grenzen so gut beschützt und die Feinde so fern gehalten habe, daß wir fast wie im Frieden einen so schönen Wein ernten konnten.

Ein mächtiges Hurra war die Antwort, und „Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust“ schallte es wieder mächtig durch den Keller. Unser Meister-Sohn aber schwang sich auf ein leeres Faß und dankte in begeisterten Worten für die Darbietung, gedachte des obersten Kriegsherrn und aller treuen Kameraden im Felde.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

○ Aus dem Rheingau, 10. März. Mit den Arbeiten in den Weinbergen konnte es bei der in letzter Zeit eingetretenen winterlichen Witterung nicht so vorangehen wie dies zu wünschen wäre. Glücklicherweise wird die Entwicklung der Reben bei diesem Wetter auch zurückgehalten, denn eine verfrühte Vegetation könnte keinesfalls von Vorteil sein. Der Schnitt der Reben geht voran. Er wird von den weiblichen Angehörigen der Wingerfamilien vorgenommen. Die Einfuhr von Dung wird, so gut es geht, gefördert; Freilich gibt es viele Erschwerungen. Der neue Wein entwickelt sich günstig. Man nimmt gegenwärtig den zweiten Abtrieb vor. Die Vorräte sind, abgesehen von den Versteigerern, bereits sehr zusammengeschmolzen. Zu Verkäufen kommt es ständig, doch zeigt sich auch Zurückhaltung im Losschlagen, weil eine weitere Preissteigerung erwartet wird. Die Preise haben die alte Höhe, etwa auf 1300—2200 Mk. für das Stück 1915er gehalten. Auch die älteren Weine erbringen hohe Preise.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Bingen. Am 29. März ds. Js. kommen im „Mainzer Hof“ (Schmittstraße 48) zu Bingen 95 Nummern Weiß- und Rotweine der Kommerzienrat R. Avenarius'schen Gutsverwaltung Gau-Algesheim zur Versteigerung. Die durchweg hübsch entwickelten Weißweine mit recht beachtenswerten Nummern stellen sich in der gewohnten Sauberkeit und Güte dar; reif fruchtig und voll, so charakterisieren sich die Rotweine. Alle tragen den Stempel einer sorgfältigen Kellerbehandlung. Bei den meisten Mittelweinen, wie bei den Spätlese der Rotweine finden sich Spitzen von hervorragender Güte und hohem Werte. Die Versteigerung wird voraussichtlich einen recht entsprechenden Verlauf nehmen. Tage der 1912er Weißweine: Mk. 700, 750, 780 für das Stück, und 400, 450, 480, 520 für das Halbstück; die der 1913er: Mk. 650, 680, 750, 800, 840, 870, 950 für das Stück, und Mk. 430, 480, 520, 600, 650 für das Halbstück; die der 1914er: Mk. 670, 730, 800 für das Stück, und Mk. 430, 500, 600 für das Halbstück; die Tage der 1913er Rotweine: Mk. 640, 690, 740, 760, 800 für das Halbstück, und Mk. 520, 530 für das Viertelsstück; die der 1911er (naturelle): Mk. 770, 800, 850, 880, 900 für das Halbstück, und Mk. 510, 550, 600 für das Viertelsstück; sowie die der 1914er: Mk. 680, 720, 780, 840, 890, 930, 1000 für das Halbstück, und Mk. 500, 540, 580 für das Viertelsstück.

Terminkalender für Weinversteigerungen

pro Frühjahr 1916.

Termin:	Ort:	Versteigerer:
20. März	Bodenheim	Peter Kerz III. u. Kinder
28. "	Bingen	J. Landau Söhne
29. "	Bingen	R. Avenarius Gau-Algesheim
30. "	Wiesbaden	W. Ruthe, Kurhaus
31. "	Mainz	J. B. Riffel
3. bis 15. April	Trier	Trierer Versteigerungen
5. April	Bingen	Seligmann Simon
6. "	Bingen	Carl Erbe Wwe.
10. "	Bodenheim	* Oberstleutnant Liebrecht'sche Gutsverwaltung
11. "	Radenheim	* Carl Gunderloch
12. "	Lorchhausen	Winger-Verein Lorchhausen u. Jaf. Klotz Wwe.
14. "	Hochheim	Winger-Genossenschaft
27. "	Rüdesheim	Franz Carl Krah
28. "	Mainz	Winger-Genossensch. Alsheim
28. "	Kreuznach	Louis Engelmann u. Sohn
1. Mai	Eltville	Verwaltung der Vereinigten Weingüter v. Albert Wegel u. C. v. Reichenau, Mendorf
2. "	Kiedrich	Winger-Verein E. G.
2. "	Kreuznach	Verein der Naturwein-Versteigerer der Nahe
3. "	Hallgarten	Winger-Verein E. G.
3. "	Kreuznach	Verein der Naturwein-Versteigerer der Nahe
4. Mai	Hallgarten	Winger-Genossenschaft E. G.
4. "	Kreuznach	Verein der Naturwein-Versteigerer der Nahe
5. "	Kiedrich	Vereinigung Kiedricher Weingutsbesitzer
5. "	Kreuznach	Verein der Naturwein-Versteigerer der Nahe
6. "	Hattenheim	Weingut Karl Goffi
8. "	Hallgarten	Vereinigt. Weingutsbes. E. G.
9. "	Lorch	Lorch' Winger-Verein E. G.
9. "	Nierstein	Phil. Find Erben
9. bis 22. "	Deidesheim	Verein der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz
10. "	Hochheim a. M.	Winger-Verein E. G.
11. "	Nierstein	Geschw. Schuch
11. "	Kreuznach	Lamm u. Waagelein
12. "	Nierstein	Wilh. Bernher
15. "	Erbach	* Kgl. Prinzl. Administration zu Schloß Reinhartshausen
16. "	Eltville	* Königl. Preuß. Domäne
17. "	Eltville	* Gräfl. Elz'sche Verwaltung und Pfarrer Schilo
18. "	Eltville	* Frhr. Langwerth v. Simmern'sche Verwaltung und Oekonomierat Frz. Herber
18. "	Kreuznach	Carl Voigtländer, Weing. Rotenfels, Bad Münster a. St.
19. "	Mittelheim	* Josef Schneider
20. "	Schloß Bollrads	* H. von Stosch
22. "	Hochheim a. M.	* W. Rasch Erben
23. "	Schloß Johannish.	* R. Wittmann
24. "	Geisenheim	* Adam Herber Wwe.
24. "	Geisenheim	* Gräfl. Matuschka-Greifens-Hau'sche Kellerei u. Güterverwaltung
25. "	Rüdesheim	Conrad Werner's Erben
19. "	Nierstein	* Fürstl. v. Metternich'sches Domäne-Inspektorat
26. "	Mainz	* Gräfl. Ingelheim'sche Berw. Vereinigung Geisenh. Weingutsbesitzer
27. "	Mainz	* Gräfl. Franken-Sierstorpff'sche Verwaltung
29. "	Bingen	Carl Senfter
30. "	Kloster Eberbach	* Großh. Hessische Domäne
31. "	Rüdesheim	* Großh. Hessische Domäne
		Julius Espenchied
		* Königl. Preuß. Domäne
		* Königl. Preuß. Domäne

Termin:	Ort:	Versteigerer:
2. Juni	Hochheim a. M.	Georg Kröschell
3. "	Hallgarten	Winger-Genossenschaft E. G.
5. "	Hallgarten	Winger-Verein E. G.
6. "	Hallgarten	Winger-Genossenschaft E. G.
7. "	Kiedrich	Winger-Verein E. G.
8. "	Hallgarten	Bereinigte Weingutsbes. E. G.
9. "	Mendorf	Mendorfer Winger-Verein
10. "	Rauenthal	Winger-Verein E. G.
13. "	Rauenthal	Bereinigte Weingutsbesitzer
14. "	Johannisberg	Winger-Verein E. G.
15. "	Hallgarten	Winger-Verein E. G.
16. "	Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer
16. "	Hochheim a. M.	Winger-Verein E. G.
17. "	Nierstein	Franz Jos. Sander
19. "	Hochheim a. M.	Winger-Genossenschaft
20. "	Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer
21. "	Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer
27. "	Winkel	Winger-Verein E. G.

* Mitglied des Vereins der Naturwein-Versteigerer.

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon Nr. 6),

wobei auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins, Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und Steigscheine, Lieferung v. Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen, Versandt der Weinlisten an die Weinhändler und -Kommissionäre, Besorgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeignetsten Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Weinbergspfähle u. Stückel Kyanisieranstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Wein-Versteigerung

von Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

R. Avenarius,

Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim und Odenheim (Rheinheffen).

Mittwoch, den 29. März 1916, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des „Mainzer Hofes“ (Schmittstr. 48) zu Bingen am Rhein.

Zum Ausgebot kommen:

5/1, 7/2 Stück 1912er, 16/1, 9/2 Stück 1913er, 6/1 und 4/2 Stück 1914er Weißweine 15/2, 2/4 Stück 1913er, 9/2, 5/4 Stück 1911er (naturr.), 18/2 u. 5/4 Stück 1914er Rotweine.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gau-Algesheim am 22., 23., 24., 25. und 27. März. In Bingen im Versteigerungslokal am 29. März von morgens 9 Uhr ab.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

**Viereinhalbprozentige auslosbare
Deutsche Reichsschatzanweisungen**

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist
das Wertpapier des Deutschen Volkes
die beste Anlage für jeden Sparer
sie ist zugleich
die Waffe der Daheimgebliebenen
gegen alle unsere Feinde
die jeder zu Hause führen kann und muß
ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark, bis zu 20. Juli 1916 zahlbar, ermöglicht Jedem die Beteiligung.
Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften,
den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Vorläufige Anzeige.

Meine diesjährige Wein-Versteigerung von
ca. 50 Nummern 1914er und 1915er

Hochheimer und Rauenthaler

findet am 2. Juni im Gasthaus zur Burg Ehrenfels
in Hochheim am Main statt.

Georg Kroschell,

Weingutsbesitzer in Hochheim und Rauenthal.

Da ich meine sämtlichen

1914er Weine

eigenes Wachstum, über 100 Halb-
stück, freihändig verkauft habe,
findet meine angezeigte Versteigerung

nicht statt.

Georg Schmitt,
Nierstein am Rhein.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 13. Juni, (Pfingst-Dienstag) versteigern die
Vereinigten Weingutsbesitzer von Rauenthal

42 Halbstück 1915er, 1 Halbstück 1913er
und ca. 3000 Flaschen 1904er u. 1911er
Rauenthaler Naturweine.

Näheres später.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Haupt-Versammlung.

Sonntag, den 19. März l. J., nachmittags 4 Uhr
in Hattenheim im „Saalbau Röll“.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht;
Rechnungslegung;
Wahl der Rechnungsprüfer;
Genehmigung des Haushaltsplanes;
Vortrag des Herrn Weinbau-Inspektor Neumann-
Bernkastel über Bekämpfung des Heu-
und Sauerwurms.
Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Vor der Versammlung findet um 3 Uhr im gleichen
Saale eine Ausschußsitzung statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Rüdesheim a. Rh., den 8. März 1916.

Der Vorsitzende: R. Ott.

4¹/₂% Deutsche Reichsschatzanweisungen. 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

Mehr als achtzehn Monate sind verstrichen seit Beginn des gewaltigen Krieges, der dem deutschen Volke von seinen Feinden in unerhörtem Frevel aus Neid-, Rach- und Eroberungssucht aufgezwungen worden ist. Harte Kämpfe waren bei der Uebersahl der Feinde zu bestehen. So schwer und blutig auch das Ringen war, unsere Truppen haben das Höchste geleistet und sich mit unvergänglichem Ruhm bedeckt. Auf allen Kriegsschauplätzen in West und Ost haben sie glänzende Waffenerfolge errungen, an ihrer todesmutigen Tapferkeit sind die mit allen Mitteln ins Werk gesetzten Angriffe der Feinde zerschellt. Die Feinde sind jedoch noch nicht niedergerungen, schwere Kämpfe stehen uns noch bevor, aber wir sehen diesen mit zuversichtlichem Vertrauen auf unsere Kraft und unser reines Gewissen entgegen. Auch das hinter der Front kämpfende deutsche Volk hat sich allen durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Erschwernissen durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Einteilung und Organisation gewachsen gezeigt; es wird auch fernerhin in Selbstzucht und fester Entschlossenheit durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Der Krieg hat fortgesetzt hohe Anforderungen an die Finanzen des Reichs gestellt. Es liegt daher die Notwendigkeit vor, eine vierte Kriegsanleihe auszuschreiben.

Ausgegeben werden 4¹/₂prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen und 5prozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Die Schatzanweisungen werden eingeteilt in 10 Serien, die von 1923 ab jährlich am 1. Juli fällig werden, nachdem die Auslosung der einzelnen Serie 6 Monate vorher stattgefunden hat. Der Zeichnungspreis ist für die Schatzanweisungen auf 95% festgesetzt. Da die Schatzanweisungen eine Laufzeit von durchschnittlich 11¹/₂ Jahren besitzen, so stellt sich im Durchschnitt die wirkliche Verzinsung etwas höher als auf 5%. Dabei besteht die Aussicht, im Wege einer früheren Auslosung und Rückzahlung zum Nennwert noch einen beträchtlichen Kursgewinn, bestehend in dem Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabekurs von 95%, zu erzielen. Dem Inhaber der ausgelosten Schatzanweisung soll aber auch das Recht zustehen, an Stelle der Einlösung die Schatzanweisung als 4¹/₂ prozentige Schuldverschreibung zu behalten, und zwar ohne daß sie ihm vor dem 1. Juli 1932 gekündigt werden könnte.

Der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe beträgt 98,50 Mark, bei Schuldbucheintragungen 98,30 Mark für je 100 M. Nennwert. Die Schuldverschreibungen sind wie bei den vorangegangenen Kriegsanleihen bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, d. h. sie gewähren bis zu diesem Zeitpunkt einen fünfprozentigen Zinsgenuß, ohne daß ein Hindernis bestände, über sie auch schon vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Da die Ausgabe 1¹/₂% unter dem Nennwert erfolgt und außerdem die Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung höher als 5%.

Schatzanweisungen und Schuldverschreibungen sind nach den angegebenen Bedingungen im ganzen betrachtet als gleichwertig anzusehen. Beide Arten der neuen Kriegsanleihe können als eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Kapitalanlage allen Volkstreffen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin** (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei **allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung** entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der **königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank)** und der **Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin**, der **königlichen Hauptbank in Nürnberg** und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen **Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen** und ihrer Verbände, bei jeder deutschen **Lebensversicherungsgesellschaft** und jeder deutschen **Kreditgenossenschaft**, endlich für die **Schuldverschreibungen der Reichsanleihe bei allen Postanstalten am Schalter** erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volkstreffen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vor genannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da bei ihnen nur **zwei** Einzahlungstermine in Betracht kommen, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse „an die Post“ entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sofort zu zahlen; die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 31. März ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des gezeichneten Betrages	spätestens bis zum	18. April	1916,
20%	"	"	"	24. Mai 1916,
25%	"	"	"	23. Juni 1916,
25%	"	"	"	20. Juli 1916

zu bezahlen. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mk. sei darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschliebung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mk. gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Der Zeichner von 200 Mk. braucht die ersten 100 Mark erst am 24. Mai 1916, die übrigen 100 Mark erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Wer 300 Mk. gezeichnet hat, hat gleichfalls bis 24. Mai 1916 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mk. am 23. Juni, den Rest am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu bezahlen sind.

Wer bei der Post zeichnet, muß bis spätestens zum 18. April d. J. Vollzahlung leisten, soweit er nicht schon am 31. März einzahlen will.

Der erste Zinschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Der Zinsenlauf beginnt also am 1. Juli 1916. Für die Zeit bis zum 1. Juli 1916, frühestens jedoch vom 31. März ab, findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Einzahler bei der Anleihe 5% Stückzinsen, bei den Schatzanweisungen 4½% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die 5% Stückzinsen auf je 100 Mk. berechnet: für die Einzahlungen am 31. März 1916 1,25, für die Einzahlungen am 18. April 1916 1 Mark, für die Einzahlungen am 24. Mai 1916 0,50 Mark. Die 4½% Stückzinsen betragen für die Einzahlungen zu den gleichen Terminen auf je 100 Mark berechnet: 1,125 Mark, 0,90 Mark und 0,45 Mark. Auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Einzahler die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Bei den Postzeichnungen werden bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage vergütet.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereitliegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen u. Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehnskassen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5¼, während sonst der Darlehnszinssatz 5½% beträgt. Die Darlehnsnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehns bei den Darlehnskassen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehns, so daß eine Kündigung zu ungelegener Zeit nicht zu besorgen ist.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 4prozentigen Deutschen Reichsschatzanweisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen. Der Einreicher erlangt damit zugleich einen Zinsvorteil, da die ihm zugutekommenden Stückzinsen der Kriegsanleihe 5% oder 4½% betragen, während die von dem Nennwert der Schatzanweisungen abzuziehenden Stückzinsen nur 4% ausmachen.

Wer für die Reichsanleihe **Schuldbuchzeichnungen** wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jeden Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Die Zinsen können insbesondere auf Antrag auch regelmäßig und kostenlos einer bestimmten Sparkasse oder Genossenschaft überwiesen oder übersandt werden. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. April 1917 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Angesichts der großen Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Der dargelegte Anleiheplan läßt erkennen, daß sowohl in den auslosbaren 4½prozentigen Schatzanweisungen als auch in den 5prozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe sichere und gewinnbringende Vermögensanlagen dargeboten werden. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach seinen Verhältnissen und Kräften durch möglichst umfangreiche Zeichnung zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen, der demjenigen der früheren Anleihen nicht nachsteht. Das deutsche Volk hat bei diesen Anleihen glänzende Beweise seiner Finanzkraft und des unbeugsamen Willens zum Siege gegeben. Es darf daher bestimmt erwartet werden, daß jeder für diese Kriegsanleihe auch die letzte freie Mark bereitstellt. Im Wege der Sammelzeichnungen (Schulen, gewerbliche und sonstige Betriebe) können auch geringe Beträge des Einzelnen verfügbar gemacht werden. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an Gedanke jeder der Dankeschuld gegenüber den draußen kämpfenden Getreuen, die für die Daheimgebliebenen täglich ihr Leben einsetzen. Jeder steuere bei, damit das große Ziel eines ehrenvollen und dauernden Friedens bald erreicht werde. Zu solcher Krönung des Wertes beizutragen, ist die dringende Forderung des Vaterlandes.

**Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. -Utensilien.**
Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).
Vertreter überall gesucht.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!



Tüchtige Küfer und Kellerburschen

gesucht. Gehalts-Anspr.
und Zeugnis-Abschriften
erbeten an

W. Ruthe, Weingroßhandlung
Wiesbaden.



Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Gehr. rhein. Halbstück

starke Versandtfässer mit Roll-
reif u. ungesch. Viertelstück
preiswert abzugeben.

Peter Altmeier, Küferei
Bingerbrück a. Rh.

Verschiedene

Partien 1915er

(Rheingauer Riesling)

billigst an der Hand!

Gefl. Off. unt. Nr. 3578
an die Exped. der „Rheing.
Weinzeitung“ erbeten.

Zwei Halbstück

1913er :: Rheingauer

billig zu verkaufen!

Gefl. Anfragen unter Nr.
3577 an die Expedit. dieser
Zeitung erbeten.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu
hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik Kreuznach.

Original Douro-Port, rot und weiss
Original Insel-Madeira
Malaga, dunkel und goldgelb
Sherry — Marsala
Vinho do Portugal, rot und weiss
Wermutwein
Spanischer Muskateller
Muskat und Samosweine
Rote Konsumweine
Bordeaux und Burgunder
Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, **HAMBURG**

Fernsprecher: | Telegram-Adresse:
Gruppe 4, Nr. 865 | JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Traubenkerne

trocken, in kleinen und grossen Quantitäten
einschliesslich Säcke,
gegen sofortige Zahlung bei Verladung
kauft:

L. Levor, Frankfurt a. M.

Tel.-Adr.: Levor, Frankfurt a. M., Telef. Nr. Hansa 4552.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —
Massenaufgaben in kürzester Zeit.
Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.
Man verlange Offerte.

Kelleröfen



Monate lang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Größere Quantitäten

flüssige Weinhefe

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter Chiffre A. 5
an Haasenstein & Vogler N. G.,
Stuttgart.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.